

Maximilian trat, veranlafsten Reise. Bei diesem Anlafs nahm Trithemius, der wohl jetzt endlich seinen ersten Katalog zurückerhielt, eine neue Zählung seiner Bücher vor und stellte in Gegenwart des „Henricus de Bunau, eques auratus, Ducum Saxoniae doctissimus orator“, 2000 Bände aus allen Fächern der Wissenschaften, gedruckte und auf Pergament geschriebene, fest, darunter aufser lateinischen hebräische, griechische, chaldäische, arabische, indische, ruthenische, tartarische, italienische, französische, böhmische und andere. Man kann sich vorstellen, wie grofs des Sammlers Schmerz war, als er 1507 in Würzburg erfuhr¹⁾, sein Nachfolger in Sponheim Nicolaus habe von dem Abte von Bursfeld bei einer Visitation des Klosters unter Strafandrohung die Anweisung erhalten, alle gedruckten und handschriftlichen griechischen Bücher aus dem Kloster zu entfernen, zu vernichten und zu verkaufen.

Es läfst sich leider, wie wir mit Bedauern anführen, nicht genau sagen, ob bei dieser Reise schon oder vielleicht erst später Bünau auch einen dringenden Auftrag seines Herrn Kurfürst Friedrichs III. an Trithemius überbrachte, weil wir durch eine bestimmte Datierung dieser Botschaft dem von Spalatin benutzten und für den Kritiker Spalatin A. Seelheim²⁾ ganz sagenhaft gebliebenen sächsischen Historiographen Adam von Fulda etwas näher rücken könnten. Bünau und nach ihm 1506 Mutianus Rufus bei der Durchreise des Trithemius durch Gotha hatten Trithemius nach des Kurfürsten Willen mitgeteilt³⁾, dafs Friedrich wünsche, er möge die Geschichte von den Taten der Sachsen, die Adam von Fulda einst begonnen, aber, durch den Tod verhindert, nicht abgeschlossen hatte, vollenden. Trithemius erklärte sich 1506 von Würzburg aus, wo er nun die nötige Mufse habe, dazu bereit, und wir möchten vermuten, dafs der von Spalatin in seinem Werk „Chronica und Herkommen der Churfürst und Fürsten des löblichen Haus zu Sachsen“ zitierte fabelhafte Historiker Wanco schon durch Vermittlung Adams von Fulda aus Tritheims Mitwirkung bei der sächsischen Geschichtsschreibung her stammt, so wie er auch in seinem Chronicon Hirsaugiense von sonst ganz unfafsbaeren Quellen Gebrauch macht. Adam von Fulda hatte seit 1502 der Universität Wittenberg angehört, wie deren Album nachweist, war als Geistlicher und Musiker ein Glied

¹⁾ J. Trithemius a. a. O. S. 558.

²⁾ A. Seelheim, Georg Spalatin als Sächsischer Historiograph, S. 68—70.

³⁾ J. Trithemius a. a. O. S. 518.